

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 29.

18. April

1846

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Nachdem in Folge der Verfügung des K. Ministerium des Innern vom 2. August 1844 Reggbl. S. 354 die Fälle, in welchen von den Ortsbehörden Bauerlaubniß zu erteilen ist, sich sehr vermindert haben, so werden die Ortsvorsteher in Gemäßheit Regierungserlasses vom 4. d. M. angewiesen, anstatt der vorgeschriebenen vierteljährlichen Verzeichnisse über die von den Gemeinderäthen bei Baukonzessionen gemachten Gesällauslagen künftig ein jährliches derartiges Verzeichniß und zwar je auf den 15. Mai einzusenden.

Im übrigen bleibt es bei der Verfügung, wornach die Ortsvorsteher in eintretendem Falle über den Gesällansatz mit dem betreffenden Kameralamt sich zu verständigen und letzterem alsbald nach erteilter Bauerlaubniß zum Behuf des Einzugs und zu Begründung der Verrechnung eine Urkunde über den gemachten Ansatz zuzustellen haben; wornach etc.

Den 14. April 1846.

Königliches Oberamt
Smelin.

Forstamt Altenstaig.
(Holzverkauf).

Im Revier Hoffstett werden am Freitag den 24. d. M. im Staatswalde Schloßberg 8200 Floßwieden, 28 1/2 tannene Prügelklf., 8 Reißprügelklf. und ca. 500 tannene ungebundene Wellen

im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr auf dem Hornberger Kirchenweg unten im Thale.

Den 14. April 1846.

K. Forstamt.
v. Seutter.

Neuweiler.

Die dem Jakob Schlecht und Philipp Walker dahier gehörige, im Calwer Wochenblatt Nro. 100 vom 24. Dezbr. 1845 näher beschriebene Liegenschaft wird am

Dienstag den 19. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr im Exekutionswege wiederholt zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 14. April 1846.

Schuldheiß Seeger.

Kuppingen.
(Eichenrindeverkauf).

Am

Montag den 27. d. M.

Morgens 9 Uhr

werden ca. 53 Klf. eichene Rinde von dem dießjährigen Holzzeugniß im Aufstreich gegen baare Bezahlung allhier verkauft. Liebhaber hiezu wollen um gedachte Zeit hier erscheinen und das Nähere vernehmen.

Den 13. April 1846.

Für den Gemeinderath.
Schuldheiß Beck.

Monakam.

Behufs der Erledigung des Schuldenwesens des Wittwers Jordan Stanger werden dessen sammtliche Gläubiger und Bürgen aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 21 Tagen bei

dem Schuldheißnamte Monakam oder Amtsnotariate Liebenzell anzumelden und genügend zu erweisen, widrigenfalls sie die sie etwa treffenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 4. April 1846.

K. Amtsnotariat Liebenzell.
Reinmann.

Liebenzell.

Zum Versuche der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des Sattlers Daniel Deffner dahier ist Tagfahrt auf

Samstag den 2. Mai d. J.

Morgens 8 Uhr

anberaumt.

Es werden nun die Gläubiger und Bürgen des Deffner hiedurch aufgefordert, zu gedachter Zeit auf hiesigem Rathhause entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel für die Ansprüche selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, geltend zu machen, und sich über einen Borg und Nachlaßvergleich zu erklären.

Von den nicht erscheinenden oder sich nicht schriftlich erklärenden bekannten Gläubigern wird angenommen, daß sie dem Beschlusse der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten. Die nicht bekannten Gläubiger, welche ihre Ansprüche anzumelden unterlassen, haben dem hiedurch für sie etwa entstehenden Schaden sich selbst zuzuschreiben.

Den 4. April 1846.

K. Amtsnotariat.
Reinmann.
Calw.

Am

Montag den 20. April d. J.
Nachmittags 1 Uhr.
wird auf hiesigem Rathhaus das Hin-
und Herführen der Feuerpizen,
welche an Jahrmärkten an verschie-
dene Punkte der Stadt aufzustellen
sind, wieder verakkordirt werden.
Den 8. April 1846.
Stadtpfleger Schuler.

Calw.
Bis Georgii d. J. geht der Pacht
der Farrenhaltung zu Ende. Es
wird daher am

Montag den 20. April d. J.
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus eine neue
Verpachtung vorgenommen werden.
Den 8. April 1846.
Stadtpfleger Schuler.

Calw.
Die Verpachtung des Bretter- und
Schrangengelds an Jahrmärkten wird
am

Montag den 20. April d. J.
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus stattfinden.
Den 8. April 1846.
Stadtpfleger Schuler.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.
Derjenige welcher meine Wagen-
winde entlehnt hat, möchte so gut
seyn und sie wieder heimgeben.
Hirschwirth Schnauffer.

Calw.
(Hausverkauf).
Der Schuhmacher J. M. Eisen-
hardt hat seinen in der untern
Marktstraße am ehemal Schaufelthor
gelegenen Haustheil für 1711 fl.
vorbehaltlich des öffentlichen Auf-
streichs aus freier Hand verkauft.
Diese Aufstreichverhandlung wird
am

Montag den 27. April d. J.
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus stattfinden.
Das Ergebnis derselben ist zum Vor-
aus genehmigt, so daß der Vertrag

sogleich stet und fest wird und jede
Neuzeit ausgeschlossen ist.

Wildberg.
Ein zweiter Sägerknecht findet so-
gleich Arbeit bei
J. Frank,
Sägmühlebesitzer.

Calw.
Gottlob Raschold im Bischoff
hat sein hinteres Logis zu vermie-
then.

Calw.
Musikverein
Samstag den 18. April
Abends 7 Uhr
im Waldhorn.

Calw.
Mein oberes freundliches Logis,
bestehend in Stube, Stubenkammer,
zwei Dachkammern, Speisekammer
und Dehrnkammer ist auf Jakobi
zu vermieten.

J. Hammer
gegenüber der Post.

Calw.
Wir suchen in unsere Fabrik ei-
nen tüchtigen Stopper, welcher bei
gehörigen Kenntnissen und Fleiß,
sich eine bleibende Stelle sichern kann.
Lusttragende wollen sich in Wälden
melden.

Schill u. Wagner.

Calw.
Von schönen und modernen Com-
merzhosenzeugen in Baumwolle, Wol-
le und Halbwolle in den Preisen
von 16 kr. bis 1 fl. 36 kr. habe
eine große Auswahl und empfehle
solche zu geneigter Abnahme bestens.
Karl Weismann.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit
500 fl. Wo? sagt Ausgeber dieß.
200 fl. bei der Gemeindepfleg Ober-
kollwangen.

100 fl. Pfleggeld bei Rathsschreiber
Flick in Althengstätt.
612 fl. Pfleggeld bei Jakob Frohn-
meyer in Althengstätt.

Calw. Nächsten Sonntag sowie
die ganze Woche über sind frische
Laugenbrezeln zu haben bei
Bäcker Dietrich.

Calw.
Zimmermann Eppingers Witt-
we verkauft guten Most das Jmi
um 1 fl.

Calw.
Um damit aufzuräumen verkaufe
ich eine Partie Tapeten und Fen-
ster-Rouleaux zu ganz herabgesetz-
ten Preisen.
Zugleich liegen die neuesten Ta-
peten-Karten zu gefälliger Einsicht
bei mir bereit.

G. J. Buttersack.

Calw.
Feinen französischen Senf in 2
Sorten, ächtes Oliven- oder Speis-
seöl, alle Sorten Essige, so wie
ächten Weinessig empfiehlt
G. J. Buttersack.

Gechingen.
(Fahnenweibe).
Bei günstiger Witterung findet
am Freitag den 1. Mai d. J. die
Fahnenweibe des hiesigen Vieders-
kranzes Nachmittags im Freien statt,
wozu die verehrlichen Viederkränze
und Gesangsfreunde hiemit freund-
lich eingeladen werden.

Calw.
(Dankagung).
Allen, welche meiner lieben sel.
Frau, Marie Magdalene, während
ihrer langjährigen Krankheit so lie-
bevolle und freundliche Theilnahme
erwiesen haben; für die äußerst
zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhe-
stätte und für den erhebenden Ge-
sang am Grabe, sage ich den tief-
gefühltesten Dank.

Johannes Bozenhardt
Rothgerber.

Ueber den großen Nutzen der Gemeindebacköfen.

Unter dieser Aufschrift enthält das Hoheimer landwirthschaftliche Wochenblatt, Jahrgang 1845, einen größeren Aufsatz, woraus wir das Wichtigere hervorheben wollen, da die Frage über die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit der Errichtung von Gemeindebacköfen auch bei uns zur Besprechung kommt.

In einer im Oktober v. J. zu Ludwigsburg gehaltenen landwirthschaftlichen Versammlung hielt Herr Oberamtmann Hörner von Ludwigsburg einen Vortrag über die Gemeindebacköfen, in welchem er besonders die Ersparniß hervorhob, welche dieselben gegenüber von dem früheren Holzverbrauch und gegenüber den Privatbacköfen gewähren, und wobei er namentlich in Zahlen nachwies, daß diese Ersparniß dem Betrag der jährlichen Grundsteuer einer Gemeinde gleichkomme. Bemerkt wurde dabei, daß es hauptsächlich auf die Einrichtung der Administration dabei ankomme, indem es durchaus unräthlich erscheine, daß man dieselbe in Pacht gebe, oder aber von Gemeinde wegen darin backen lasse. Ebenso wenig werde der Zweck einer Ersparniß erreicht, wenn man die Zahl der Backöfen über das Verhältniß der Haushaltungen steigere, indem ein bis zwei Oefen in einer Gemeinde immerhin ausreichen werden und diese dann stets im Gange seyen, folglich, weil sie nie ganz erkalten, darin hauptsächlich auch eine Holzersparniß sich ergebe, was bei mehr Backöfen, als jenes Ver-

hältniß darbiere, nothwendig wegsfallen müsse, indem dann der eine oder der andere der Backöfen weniger im Gange sei, dadurch ganz erkalte und die jedesmalige Wiederanfeuerung mehr Holz erfordere. Es genüge sofort, um die Ordnung in Benützung der Gemeindebacköfen zu erhalten, daß Inspektoren dabei aufgestellt seyen, welche die Namen der zum Backen sich Anmeldenden aufzeichnen und über die Reihenfolge und übrige Ordnung bei Benützung der Backöfen Aufsicht tragen.

Hr. Schultheiß Groß von Poppenweiler bestätigte die von Hrn. Oberamtmann Hörner nachgewiesene Ersparniß (gleich der Grundsteuer) und erbot sich zur Vorlage der Ergebnisse in seiner Gemeinde in dieser Beziehung, wodurch die Sache gänzlich außer Zweifel gestellt werde.

Diesen Nachweis liefert Herr Schultheiß Groß in dem Hoheimer Wochenblatt in sehr ausführlicher Rechnung, wie er solche auf mehrjährige Wahrnehmungen und Mittheilungen seiner Gemeindeangehörigen bekräftigt fand; es werden in dem 292 Haushaltungen zählenden Orte Poppenweiler durch die Einrichtung von Gemeindebacköfen jährlich 1177 fl. erspart, und da die Grundstaatssteuer in diesem Orte per Jahr 1239 fl. ausmacht, so erhellt daraus, daß obiger Gewinn beinahe die letztere Steuer ersetzt. Bei der Einrichtung, so schließt der Hr. Schultheiß, sei noch bedeutend besseres Brod gewonnen worden, auch backen die Leute nicht so viel Brod auf einmal, daher viel

weniger Brod durch schimmeln zu Grunde gehe.

Wir lassen nun noch die Berechnungen, was mit der Errichtung von Gemeindebacköfen in andern Orten erspart worden sei, und welche ebenfalls in obgedachtem Blatte angeführt sind, folgen. Jährlich wurden erspart: in Depfingen (mit 700 Einwohnern) 721 fl.; — in 17 Gemeinden des Oberamts Ludwigsburg (mit 19174 Einwohnern) mehr denn 16000 fl.; — in 4 Gemeinden Oberamts Ehingen (1800 Einw.) mehr als 2400 fl.; — in Emmerkingen (522 Einw.) 918 fl.; — in 38 Gemeinden Oberamts Münsingen mehr als 10,000 fl. —

Vermischtes.

In einem Wirthshaus wurden Wunderdinge von dem neuen Vogelgedünger, dem Guano erzählt. Ein Hauptvertheidiger meinte, man wird bald den Dünger für ein gutes Feld in die Westentasche stecken können. „Ja wohl, sagte ein Anderer, und im Sommer darauf in die andere Westentasche die Ernte.“

„Was habens da für a Kleines?“ fragte ein Wiener einen Bekannten auf der Straße, welcher ein Kind an der Hand führte. „Das ist ein Wunderkind,“ entgegnete der Andere geheimnißvoll. „Wie so?“ „Dös Kind ist schon zwei Jahre alt, und spielt noch nit Violine.“

„Höre Scipio, sagte ein Neger zum andern als sie zusammen auf einem Baumwollensfelde arbeiteten, ob denn das wahr ist: der Herr hat gesagt, in Georgien da hätten die

Schwarzen noch viel schlimmer als wir, da arbeiteten sie jeden Tag 25 Stunden; ich habe aber immer geglaubt, der Tag hätte nur 24 Stunden.“ „Holzkopf, sagte der Andere, weißt Du denn nicht, daß sie da eine Stunde vor Tag aufstehen?“

Zu dem Verleger eines Wochenblatts in Oberschwaben kam eines Freitag Abends spät eine Frau heulend und wehklagend, daß sie ihren Geldbeutel verloren habe. „Ach, Herr Buchdrucker, sagte sie, ich bitt' Sie um Alles in der Welt, nehmet Sie mei Unglück doch noch ins Blättle uf!“ „Was do, erhielt sie zur Antwort, s'ist s'pät s'Blättle ist schau druckt; Sie hätt gestern Ihr Geld verliere könne, noch brücht se heut net s'kommet!“

Ein nun verstorbener Oberförster ließ einst einem Schuldheißnamte folgende Bekanntmachung zufertigen: „Dem Ortsvorstand wird hiemit aufgegeben, beim nächsten Treibjagen 30 Mann Buben in Bereitschaft zu halten.“

Ein alter bornirter Kauz, den nur der Reichthum zu Ansehen gebracht hatte, trat unerwartet in sein Schlafzimmer, und erblickt — welche Anmaßung — seinen Bedienten ganz behaglich im Großvaterstuhl sitzend und die Füße von sich streckend. „Si poz Tausend, ruft er erzürnt, Johann Du glaubst wohl, Du seist ich, der Herr? dumm genug siehst Du dazu aus!“

Zeitung für Landleute.

Die BauernUnruhen in Gallizien dauern leider noch immer fort; die Bauern verlangen hauptsächlich Erlass der Frohnden. — Es haben sich furchtbare Räuberbanden gebildet, die durch die großen Waldungen so geschützt sind, daß das Militär ihnen nichts anhaben kann. Die Distrikte, in welchen der A. fröhe gewüthet hat, gleichen einer Wüste.

In Frankreich finden die Polen viele Freunde und Unterstützung unter dem Volk, in der Kammer und bei der Regierung. Es sind große Summen für die polnischen Flüchtlinge bewilligt worden.

Sieben österreichische Regimenter in Illirien und Kroatien haben Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten, um augenblicklich nach Oberitalien aufzubrechen.

Der Herzog von Koburg hat eine Quetschung am Fuße erhalten. Die Pferde giengen in Marseille mit ihm durch, er sprang aus dem Wagen und fiel.

Die Königin von Portugal hat durch einen Gesezentwurf ihren Gemahl, den Prinzen Ferdinand von S. Koburg zum dereinstigen Regenten von Portugal bestimmt.

Der Kaiser von Rußland wird im Sommer seine Gemahlin abholen und nach Stuttgart begleiten. Von da aus wird der kaiserliche und die königlich-württembergische Familien den König von Preußen in Stolzenfels besuchen.

Der Minister Narvaez in Spanien hat schon wieder abtreten und einem neuen Ministerium Platz machen müssen; bei dem hats auch geheißen: strenge Herren regieren nicht lange.

Die Jesuiten in Luzern haben am 1. April, an dem sie vorm Jahr die Freischaaren in den April schickten, einen lustigen Jahrestag gehalten.

Die böse Cholera wüthet noch immer in Persien, und räumt gewaltig auf; sie ist durch Karawanen ins Land gebracht worden.

Man bereitet sich zu einer großen Zollschlacht, die in Berlin demnächst geheim geliefert werden soll. (Vor. Die Ansichten über Handelsfreiheit und Schuzzölle sind zwischen Nord- und Süd-Deutschland so verschieden, daß man dem berliner Zollkongress mit Spannung entgegen sieht.

Die Aktienbäckerei in Mainz kommt immermehr in Aufnahme. Es sind täglich 24 Oefen im Gang und das Brod wird um 3 kr. wohlfeiler gegeben, als es die Bäcker ablassen.

Der Herr v. Rothschildt hat 30 Millionen Gulden dazu bestimmt, mehrere Jahre die Tabaksernten in Amerika an sich zu kaufen, und dann den Tabakrauchern so viel zukommen zu lassen, als ihm beliebt. Ihr Bauren aber bekommt dann erst einen „guten Tabak,“ wenn einmal das Monopol in Juden Händen ist.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.